

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1. & 80 S., durch die Post bezogen im Bezirk 2. & 30 S., sonst in ganz Württemb. 2. & 70 S.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonnirt man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 86.

Samstag, den 31. Juli

1875.

Auf das „Calwer Wochenblatt“

werden für die Monate **August** und **September** wieder von sämtlichen R. Postämtern, Postexpeditionen und Postboten Bestellungen angenommen zum Abonnementspreis von 80 Pfg. im Bezirk und 90 Pfg. außerhalb desselben. Für hier kann täglich bei uns selbst abonniert werden. — Zu zahlreichen Bestellungen ladet freundlich ein

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher

sind heute besondere Ausschreiben in Betreff der Umlage der Staatssteuer und des Amtschadens pro 1. Juli 1875/76 ergangen. Gleichwie hiebei den Gemeinden gegenüber die Vorschrift der Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 6. April 1875 §. 7. beobachtet ist, (vergl. Amtsblatt dieses Ministeriums Nr. 6.), so ist auch in jeder Gemeinde bei der Unter-Austheilung des ihr zugeschickenen Steuer-Betreffs zu verfahren.

Für rechtzeitige Unter-Austheilung, Einzug und Lieferung der Steuer zur Oberamtspflege ist Sorge zu tragen.
Den 29. Juli 1875.

R. Oberamt.
Doll.

Calw.

Anlage eines Gypsbrennofens.

Peter Lanz, Zimmermann von Stammheim, resp. dessen Tochtermann Christian Schmidt von da, beabsichtigt auf der Wiese des Ersteren, Parzelle 5392 der Markung Stammheim am sogenannten gefalteten Weg oberhalb seiner Del- und Gypsmühle einen Gypsbrennofen nach diesseits vorgelegter Zeichnung herzustellen.

Es wird dieß mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen dagegen binnen

vierzehn Tagen

beim Oberamt anzubringen sind; daß nach Ablauf dieser Frist Einwendungen im Verfahren nicht mehr angebracht werden können; und daß Zeichnungen und Plan während der obengenannten Frist auf der Oberamts-Kanzlei und auf dem Rathhause in Stammheim zur Einsicht ausgelegt sind.

Den 28. Juli 1875.

R. Oberamt.
Doll.

Berichtigung. In der Bekanntmachung vom 26. d., betreffend Regelung der Bestellgebühr des Güterbeförderers muß es 8 Pfennige für 50 Kgr. Stückgut (anstatt 7) heißen.

Calw, den 29. Juli 1875.

R. Bahnhofinspektion.
Prof.

Calw.

Die Tauben sind während der Erntezeit, von jetzt an 4 Wochen lang eingesperrt zu halten

bei Vermeidung einer Geldstrafe von 3 Thalern.

Am 30. Juli 1875.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Calw.

Warnung vor Beschädigungen an den Straßenlaternen.

Es kommt neuerdings vor, daß Schüler an den Candelabern bis zu den Straßen-

laternen klettern, und hier sich zu schaffen machen.

Da hiedurch nicht unbedeutender Schaden und Unglück entstehen könnte, so werden die Eltern aufgefordert, ihre Kinder ernstlich zu warnen, wobei bemerkt wird, daß neben dem Erfasse des angerichteten Schadens, Beschädigungen mit Gefängniß bis zu drei Jahren, oder mit Geldstrafe bis zu 500 Thln. zu bestrafen sind.

Am 30. Juli 1875.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Javelstein.

Gefunden

wurde in der Nähe von hier **1 Sack mit Kleidungsstücken.**

Abholungstermin 14 Tage.

Den 29. Juli 1875.

Schultheißenamt.
Wiedenmayer.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Todes-Anzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter und Großmutter, Dorothea Maier, Meßgers Wittwe, am Donnerstag Abend 7 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen, wovon wir Freunde und Bekannte tiefbetrübt in Kenntniß setzen, mit dem Bemerkten, daß die Beerdigung heute, Samstag, Abend 5 Uhr von unserer Wohnung aus stattfindet.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Kinder:

Wilhelm Maier,
Marie Widmann.

Calw.

Am Sonntag, den 1. August,
Morgens 8 Uhr,

katholischer Gottesdienst.

Dankagung.

Ich fühle mich gedrungen, für die zahlreiche Begleitung meines L. Mannes Christian Schrotz zu seiner Ruhestätte, insbesondere den Herren Trägern, meinen herzlichsten Dank zu sagen.

Elisabeth Schrotz
mit ihren zwei Kindern.

Zwerenberg.

Sonntag, den 8. August,
Nachm. 1 1/2 Uhr,

findet hier das

Missionsfest

statt, wozu Freunde der Mission herzlich eingeladen sind.

Bescheinigg. d. eingeg. Liebesgaben für Dobel.

I. Verzeichniß.

Fr. Kl. Wittwe 10 M., Kblr. 3 M., A. M. 5 M., drch. dens. v. Hlgerl. 2 M., Meßg. Kugele 1 M., Frau Sch. (1 fl.) 1 M. 71 S., Präz. St. 3 M., Frau R. Wittwe 50 S., Meßg. Effig 1 M., C. R. 4 M., Berw.-A. B. 3 M., Cond. Sch. a/M. 2 M., Buchdr. B. 2 M., G. St. 2 M., M. St. 9 M., C. L. B. d. ä. 5 M., Str.-B.J. F. in S. 3 M., Stadtr. A. (1 fl.) 1 M. 71 S., Ger. Dr. G. 2 M., Fr. Gwr. 2 M., Fr. P. F. 3 M., R. R. 3 M., Frhm. 3. R. 2 M., F. F. 3 M., A.-Not. R. 4 M., Schull. St. 2 M., Gemeinde Liebelsberg 25 M., Gemeinde Oberkollwangen 20 M., Gemeinde Neuweiler 20 M.

Bei H. Lambert: B. 1 M., R. R. 10 M., L. Schill 1 M., F. R. (fl. 2.) = 3 M. 43 S., B. B. 2 M., A. A. 2 M., Ig. S. A. 3 M., a. S. M. 1 M., Gg. E. d. ä. 3 M., R. R. 1 M. 57 S., M. E. 1 M., R. R. 50 M., R. R. 6 M., Ad. A. 1 M. Von C. L. 1 Paß woll. Strickgarn.

Zusammen 230 M. 92 S. Herzlichen Dank den edlen Gebern!

Oberamtsrichter Schuon.

NB. Bei dessen heute eingetretener Ab-

wesenheit von hier, weitere milde Beiträge in Empfang zu nehmen ist gerne bereit Calw, den 29. Juli 1875.

S. Lambert, Lebergasse No. 157.

Einladung.

Alle unsere werthen Freunde und Bekannte laden wir auf morgenden Sonntag zu einem guten Glas Wein zu Bäcker Erner freundlich ein.

Christian Niehmann, Hans Kling.

Morgenden Sonntag sind

Rümmelkuchlein

zu haben bei

Gotth. Erner.

Grumbach,

Oberamts Neuenbürg.

Schildwirthschaft- u. Liegenchafts-Verkauf.

Löwenwirth Bohnerberger verkauft oder verpachtet seine Schildwirthschaft zum Löwen, sammt ca. 8 Morgen Garten und Acker beim Hause, an der Hauptstraße, bereits ganz neu erbaut, zu jedem Geschäft geeignet; dasselbe kann mit oder ohne Güter gekauft oder in Pacht genommen werden. Liebhaber können jeden Tag Einsicht nehmen und einen etwaigen Kauf mit mir abschließen.

Löwenwirth Bohnerberger.

Calw.

Fahrrad-Auktion.

Am nächsten Dienstag, den 3. Aug., von Morgens 9 Uhr an, findet im Karl Kühle'schen Hause eine Auktion statt, wobei vorkommt: Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk und allerlei Hausrath.

Simmozheim.

Nächsten Mittwoch und Donnerstags, den 4. und 5. August,

frischer Raif und rothe Waare

— Pa. Qualität — zu haben bei Kirchner, Biegler.

Es wird sogleich ein

Laufmädchen

gesucht. Zu erfragen bei Herrn Schönfärber Ritter.

Es wird so bald wie möglich ein solides

Mädchen

zur Bedienung eines ältern Herrn gegen anständige monatliche Bezahlung gesucht. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Haber

von 1 1/2 Viertel verkauft Bolz, Gürtler.

Den Haber-Ertrag

von 2 Morgen verkauft Gutzf.

Lebensversicherungs- & Ersparniss-Bank in Stuttgart.

25,217 Personen mit Mark	98,200,000.
Neuer Zugang im laufenden Jahre 1762 Anträge mit	8,620,000.
Versicherungsfonds per 31. Dezember 1874	17,196,300.
Jahres-Einnahmen an Prämien und Zinsen laut Abschluss 1874	3,952,346.
Sterbefälle im Jahr 1875 bis 1. Juli: 147 mit	578,454.
Im Ganzen hat die Bank an Sterbefällen erledigt 2048. mit	7,479,500.
und ferner Dividenden an die Versicherten bezahlt	4,165,000.
In diesem und in den nächsten 4 Jahren kommen als Dividende zur Vertheilung	3,638,000.
Gesamtdurchschnitt der vertheilten Dividende 37,7 Prozent der Jahres-Prämie.	
Dividende des Jahres 1875 37 Prozent.	
Durchschnitt der Verwaltungskosten von 20 Jahren 5,33 Prozent der Jahreseinnahme.	

Zu weiterem Beitritt laden ein: Die Agenten:

- Emil Dreiss in Calw.
- L. Sattler, Lehrer in Herrenberg.
- Ferd. Pfeifer in Nagold.
- Stadtschultheiß Mittler in Wildbad.
- Friedr. Rometsch in Wildbad.
- Rathschreiber Beyrle in Weil der Stadt.
- Stadtschultheiß Richter in Altenstaig.
- Franz Jüdler in Wildberg.
- Schulmeister Ungerer in Egenhausen.

Rollbahner und Erdarbeiter gesucht.

Tüchtige Arbeiter finden sofort gegen 4 bis 5 Frank Taglohn dauernde Beschäftigung an der Reichseisenbahn in der Nähe Straßburgs.

Baumeister Sautter,

bei M. Eichauer am Judenthor, Straßburg.

Hobelbänke mit Werkzeugen

werden zu kaufen gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Schrader's

Weisse Lebens-Essenz,

bereitet von Apotheker Julius Schrader, Feuerbach-Stuttgart, ist anerkannt das berühmteste und beliebteste Magenmittel. Wer an irgend einem Magenleiden, Appetitlosigkeit, Verdauungsstörung, Blähungen, allgemeinem Uebelbefinden etc. etc. leidet, sollte einen Versuch mit diesem vorzüglichen Hausmittel ja nicht versäumen. Anerkennende Zuschriften aus allen Gegenden, von Hoch und Niedrig sind der beste Beweis für die vorzüglichen Erfolge. Per Flasche 36 kr. zu beziehen durch die meisten Apotheken, Kaufläden des In- und Auslandes.

Bestellungen hierauf vermitteln in Calw. beide Apotheken.

Je 1/2 Morgen

Haber und Dinkel

hat zu verkaufen

Marie Kohler,

b. Fuhrmann Carle, Lebergasse.

Calw.

1/4 Morgen

Haber

bei der Schaffener verkauft auf dem Halm

Wagner Geiger d. ältere.

Neßger Hammer in der Neßgergasse verkauft den

Bottelhaber

von 4 Viertel in dem Hau.

Haut und Zähne

werden verschönt und gesund erhalten durch die überall als „vorzüglich“ gepriesene **Campber-Toilette- und Campber Zahn-Seife** des berühmten Dr. Rittinger, von A. Osterberg-Graeter Stuttgart, zu haben bei

Beißer und Bertschinger.

Wein,

reingehaltene 1874er, verkauft zu 14, 16, 18 kr. per Liter

Louis Becker, Gerber, Pforzheim.

Eine freundliche

Wohnung

mit 3 ineinandergehenden Zimmern nebst Küche und sonstigen Erfordernissen hat bis Martini oder früher zu vermieten

Louis Schlotterbeck.

Einen gut erhaltenen

Brennhafen

sammt Auslaufrohr, mit Hähnen, verkauft billigt

S. Ritt.

1 Eimer

Apfel-Most

hat zu verkaufen

F. Bauer d. Ne., Teiracher Straße.



Calw. Schuldflugschreiben

hält vorrätzig und empfiehlt
A. Delschläger.

Die berühmten Schrader'schen Malzextract-Brustzeltchen

von Apotheker Jul. Schrader,
Fenerbach-Stuttgart,
per Paquet 6 kr., bei
Carl Störz in Calw.

Nächsten Sonntag daht Augenbretzelu

C. Dierlamm.

Calw.

Transparente Ia - Schmierseife,

eigenes Fabrikat, empfiehlt bei Abnahme
von mindestens 1/4 Ctr. billigt
Chr. Schlatterer.

Gesucht werden Weißnäherinnen,

welche das ganze Jahr hindurch für ein
Weißwaarengeschäft in Anfertigung von
Damenweißwäsche auf Stück arbeiten wollen.
Anträge wollen gefälligst im Compt.
d. Bl. abgegeben werden.

Gottesdienste.

Am Sonntag, den 1. August.
Vorm. (Pred.): Herr Dekan Metzger.
Nachm. (Pred.): Hr. Dr. Gundert.

— Unter den Gemeinden, welche in dem Etatsjahr 1874/75 Staatsbeiträge zu Schulhausbauten erhalten, befindet sich auch Teinach mit 300 fl.

— Calw. (Warnung und Belehrung.) Da bei dem bevorstehenden Schützenfest verschiedene Gauner aus allen Himmelsgegenden voraussichtlich sich einfinden werden, um ihr unsauberes Geschäft zu treiben, so wurden die Stuttgarter Blätter von der Polizeibehörde darauf aufmerksam gemacht, eine Warnung an das dortige Publikum und die während der Festzeit sich daselbst aufhaltenden Fremden zu erlassen. Da voraussichtlich auch unsere Stadt und Umgebung sein Contingent zu den Besuchern stellt, so wollen wir nicht unterlassen, die von dem „N. Tagbl.“ gegebene Belehrung nachfolgend mitzutheilen: Die gefährlichen Individuen, welche voraussichtlich das Schützenfest frequentiren werden, sind 1) gewerbsmäßige Glücksspieler (sog. Bauernfänger), in ihrem Aeußern meistens elegant gekleidete Herrn, welche sich größtentheils als Handlungsreisende geriren, andere Fremde, welche sie in ihr Netz zu bringen suchen, als unbekannt Fremde auf der Straße anreden, nach irgend einer Straße oder einem Hotel u. sich erkundigen, sich sodann als Begleiter der Fremden anbieten, in irgend ein Kaffeehaus einladen, sodann die schönen Aussichtspunkte in der Umgebung Stuttgarts zu zeigen sich bemühen und bei dieser Gelegenheit die Fremden in irgend ein Wirthshaus locken, wo verschiedene Bauernfänger entweder schon anwesend sind oder sich bald nachher versammeln werden, anscheinend als ob sie der Zufall an dem betreffenden Ort zusammengeführt hätte; keiner will den andern kennen, sie setzen sich aber allmählig zusammen, spielen zuerst unter sich um Bier oder Wein, unterhalten sich von den üblichen Spielen in den Bädern, spielen sodann das sogen. Napoleons- oder Kimmelblättchenspiel mit 3 Karten unter sich, wobei stets einer eine gewisse Karte zu errathen hat. Hiedurch wird der betreffende Fremde gereizt und veranlaßt, mitzuspielen, wobei sodann zuerst kleinere und nach und nach immer größere Einsätze in baarem Geld gemacht werden. Nachdem der Fremde ausgebeutet ist, machen sich die Bauernfänger einer nach dem andern aus dem Staube. Die Beute nimmt gewöhnlich einer der beteiligten Spieler in Besitz, welcher anscheinend gar nicht zu der Gesellschaft gehört und auf welchen der Betrogene gar nicht aufmerksam geworden ist. — 2) Taschendiebe. Diese treiben ihr Gewerbe vorzugsweise an Plätzen, wo eine größere Menschenmasse zusammenkommt; im Gedränge vieler Menschen stehlen sie den anwesenden Herrn und Damen ihre Geldbörsen, Briestaschen, Uhren u. aus den Taschen. Nicht selten kommt es vor, daß die Uhren von den Ketten mittelst Scheren u. abgeschnitten und oft auch die Westen und Rocktaschen aufgeschnitten werden. — 3) Dirnen, welche mit ihren Begleitern (sog. Louis) in den Nachstunden sich herumtreiben und die schwachen Seiten der Herrn benützen, um letzteren in geeigneten Momenten die Taschen auszustehlen. Die sog. Louis sind namentlich sehr gefährliche und ganz verkommene Individuen, welche gewöhnlich in der Nähe ihrer Dirnen lauern und nicht selten gegen Herrn, welche mit ihren Dirnen verkehren, thätlich vorgehen. — Also aufgepaßt wer zum Schützenfest geht!

— Stuttgart, 27. Juli. Die Firma S. Sonthheimer in der Königsstraße hat heute die Besucher des so nahe Schützenfestes mit einem aus Silbergeld des neuen Münzfußes aus leserlich gebildeten: „Willkommen, Schützen!“, das in einem ihrer Schaufenster praagt, begrüßt.

— Stuttgart, 28. Juli. Die Zahl der einlaufenden Ehrengaben ist heute, wenige Tage vor dem Beginn des Festes, noch im Steigen begriffen; sie erreichte heute Vormittag die Summe von 499 Nummern, deren manche wieder aus mehreren Gegenständen zusammengesetzt ist. (Der reichste Gabentempel war bis jetzt der Wiener 1868; derselbe zählte 505 Gaben.) Berlin sandte 7 Stück Silbergeräte: große Pokale, Schalen mit Fuß und Körbchen. An Ehrenschilderungen dürften die Produktionen des Kanonenkönigs Holtum und seine erstaunlichen Kraftübungen von besonderem Interesse sein; derselbe fängt eine auf ihn abgeschossene Kanonenkugel auf; er erweitert sich stärker als zwei an seine Arme angespannte ziehende Pferde.

Ebenso ist zu erinnern an die zum Feste erscheinende Lappländer Familie unter der Direction von Böhle und Emma Willardt. Die Polararmen sind drei Männer und eine Frau; sie zeigen das Familienleben, die Jagd, die Spiele, die Arbeit, den Gesang der Bewohner jener höchsten Breiten des Nordens; ferner Circus Loisset, Salon Agoston u. A. m.

— Stuttgart, 28. Juli. Die ersten Festgäste zum V. deutschen Bundeschießen treffen heute um 1 Uhr 25 Min. hier ein. Es sind 4 Repräsentanten der Schützengesellschaft von Baltimore, die von Hrn. W. Widemann, dem Vorstand des Empfangscomités, werden begrüßt werden. Schon von heute Nacht an wird das Empfangscomité seine Thätigkeit beginnen. — Von Oesterreich werden 6 Extra-Schützenzüge, aus der Schweiz ein solcher von St. Gallen, ein anderer von Zürich u. s. w. erwartet.

— Ueber die am letzten Sonntag in Stuttgart stattgehabte Generalversammlung der württembergischen Vorschußvereine (Gewerbankvereine) geht der „N. Bztg.“ u. A. Folgendes zu: Vorort ist die Stuttgarter Handwerkerbank. Vertreten waren 40 Banken (darunter Calw [Vorschußbank], Herrenberg, Nagold, Weil d. Stadt, Leonberg, Magstadt, Böblingen u.) mit über 60 Abgeordneten. Die sämtlichen Banken durch Circuläre zugestellte Tagesordnung erstreckte sich über nachstehende Punkte: 1. Rechenschaftsbericht, 2. Aufhebung des Giroverkehrs, 3. Empfehlung doppelter, d. h. getrennter Cassabuchführung, 4. Besteuerung der Genossenschaftsbanken, 5. Stellung der Vorkurs- und Handelsblätter als Organ der Banken u. Nach eingehender Besprechung dieser Punkte kam man zu nachstehenden Resultaten: Von dem nach dem Cassenbericht verbleibenden Ueberschuß von 364 M. 12 Pfa. Mark 100. für Zwecke des deutschen Genossenschaftsverbandes aus Veranlassung des Jubiläums des Gründers der deutschen Genossenschaften, Hrn. Schulze-Delitzsch, zu bestimmen und regere Beteiligung bei diesem Verbandsanstreben; den bisher bestehenden Giroverkehr als namentlich durch Aufträge, welche die Post vermittelt, überflüssig aufzuheben, den Banken eine getrennte Buchführung und zwei Unterschriften bei sie verpflichtenden Schuldbolumenten, da wo es möglich zu empfehlen und hinsichtlich der Besteuerung als einfachste Art derselben ihnen anzurathen, die jährlich sich ergebenden Dividenden der Mitglieder selbst zu satiren und die Steuern hieraus zu bezahlen. Sodann wurde der dringende Wunsch ausgesprochen, daß diejenigen Banken, welche noch nicht den Bestimmungen des Genossenschaftsgesetzes entsprochen, durch Veröffentlichung der bereits eingetragenen und nicht eingetragenen Realitäten u. und die Bestimmungen des Handelsgesetzes gegenüber dem gewöhnlichen Civilverfahren einleuchtend hervorgehoben wurden. Endlich wurde das Südd. Börsen- und Handelsblatt als Organ für die Banken bestimmt und von verschiedenen Rednern dringend empfohlen. Als Vorort wurde wieder Stuttgart, — in den Verbandsauschuß: die Bankvertreter von Eßlingen, Cannstatt, Heilbronn, Gerabronn, Ulm, und event. Calw gewählt. Ein einfaches Mahl und nachher Besuch des Festplatzes zum Deutschen Bundeschießen bildeten den Schluß der Vereinigung, die durch den Austausch der Meinungen und Erfahrungen namentlich in der Jetztzeit nicht zu unterschätzen ist.

— Ein Beweis, wie förderlich die feuchtwarme Witterung dieses Sommers der Vegetation war, ist der Umstand, daß seit einigen Tagen — auch außerhalb der Südfrüchtehandlungen, wo sie längst zu haben sind — auf dem Stuttgarter Markte und bei den sog. Händlern bereits reife Trauben feilgeboden werden. — Mit dem Umschlag des Windes und des steigenden Barometers steigen die gesunkenen Hoffnungen auf einen guten Ertrag an Korn, Obk und Wein.

— Ludwigsburg, 28. Juli. Eine sehr schätzenswerte Beihilfe zur Einbringung der Ernte wird unsern Landeuten durch die bei den Truppen eingetretene Ernteburlaubung geleistet, wonach die Compagnie bis zu 40 Mann beurlauben kann.



— Rottenburg, 27. Juli. Ein am Ufer des Neckar spielendes Kind aus hiesiger Stadt, ein Knabe von 2 Jahren, wurde heute von den noch immer hoch gehenden Wogen des Flusses mitfortgerissen. Erst nach mehreren Stunden konnte der Leichnam des Kindes aufgefunden werden.

— Friedrichshafen, 28. Juli. Sr. Hoh. der Erbprinz Leopold und Ihre Kön. Hoh. die Erbprinzessin von Hohenzollern sind vorgestern zum Besuche der königlichen Familie hier eingetroffen und heute wieder von hier abgereist.

— Tettngang, 27. Juli. Vorgestern wurde in der Argen der nackte Leichnam eines etwa 20—23 Jahre alten Mädchens aufgefunden. Von den Kleidern fand sich nirgends eine Spur, trotzdem auf dem Ufer auf- und abwärts sorgfältig gesucht wurde. Man vermuthet, es sei der Leichnam eines Mädchens, das vor 10 Tagen in der hiesigen Apotheke Medikamente holen wollte und seitdem nicht nach Hause zurückgekehrt ist. Da der Leichnam schon sehr in Verwesung übergegangen ist, konnte eine Identität nicht festgestellt werden. Sogar der eigene Vater konnte nicht mit Bestimmtheit den Leichnam als denjenigen seiner vermissten Tochter erklären.

— In Untermarktthal fanden in ganz kurzen Zeiträumen zwei goldene Hochzeiten statt. Ein gesundes Klima!

— München, 21. Juli. Dem Münsterbau-Comite zu Ulm wurde die neuerdings nachgesuchte Bewilligung zum stempelfreien Absage der Loose der zu Gunsten des dortigen Dombaurestaurationsfonds veranstalteten Lotterie im Königreich Baiern auf die Dauer der beiden Jahre 1875 und 1876 erteilt.

— Das unterm 24. Juli von München berichtete Ergebniß der bayerischen Abgeordnetenwahlen bestätigt die Richtigkeit der darüber angestellten Vermuthungen. Gewählt wurden 77 Liberale, 79 Ultramontane.

— Würzburg, 24. Juli. Bischof Johannes Valentin von Würzburg hat den Domkapitular Melchior Hohn, welcher bei den Landtagswahlen mit der liberalen Partei stimmte, suspendirt. Hohn wurde durch Signat des Königs vom 28. Juni 1872 zum Domkapitular ernannt, und soll bereits die Einleitungen zu einem Rückers an die höchste Stelle getroffen haben.

— Worms, 23. Juli. Das schwere Gewitter, welches sich gestern Abend über unserer Stadt entlud, brachte unsern Dom in große Gefahr. Unter furchtbarem Krachen fuhr der Blitz nächst der westlichen Kuppel in das Dach des Mittelschiffes, und obwohl derselbe nicht zündete, so sind doch die sonstigen Verheerungen, welche er anrichtete, von solcher Bedeutung, daß sich der Schaden noch gar nicht berechnen läßt.

— Im nächsten Monat findet die große Uebungsreise der zum großen Generalstab kommandirten Offiziere unter persönlicher Leitung des Chefs des großen Generalstabs, General-Feldmarschall Grafen Moltke statt. Derselbe wird sich, wie die „D. Reichs-Korresp.“ vernimmt, diesmal auf die Provinz Hannover erstrecken, und werden an dieser Reise etwa 40 Offiziere theilnehmen.

— Berlin, 24. Juli. Fürst Bismarck wird sich, wie man der „Volks-Zt.“ aus guter Quelle mittheilt, auch in diesem Jahre wieder, und zwar zu Anfang August, zur Kur nach Rissingen begeben; seine Wohnung wird er gleichfalls wieder bei Dr. Dirus jun. nehmen. Bereits soll einer der hiesigen höheren Polizeibeamten, die dem Fürsten im vorigen Jahre nach Rissingen folgten, zur Reconnozirung des Terrains dorthin abgereist sein.

— Berlin, 28. Juli. Die „Prov.-Korresp.“ bespricht die jüngste Wendung im Verhalten der Bischöfe und erklärt, daß dieselbe weit über das Gesetz über das Kirchenvermögen hinausreicht. Zum erstenmale hätten die Bischöfe thatsächlich den Grundsatz ausgegeben, daß die Kirche nicht die Hand zur Ausführung der vom Staate einseitig erlassenen Gesetze über kirchliche Angelegenheiten bieten dürfe. Die Zuversicht der Regierung, daß die Bischöfe erkennen würden, daß sie Gewissens halber ihren die Kirche zerrüttenden Widerstand aufgeben müßten, sei unbedingt in Erfüllung gegangen.

— Wien, 27. Juli. Der günstige Eindruck, den das bisherige Auftreten des Fürstbischöfs von Laibach in ganz Oesterreich hervorgerufen, wird mit jeder neuen Verordnung desselben erhöht. Bei Empfang einer Begrüßungs-Deputation des Krainer Landes-Ausschusses erwiederte er, es sei Aufgabe des Klerus, das Evangelium, welches die Friedensbotschaft sei, in der wahrsten Bedeutung des Wortes zu verkünden. Er (der Fürstbischöf) werde dafür sorgen, daß der Klerus dieß befolge und daß im Lande allen Bewohnern Friede werde.

— Am 29. verläßt die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich Ischl, um sich nach dem französischen Seebade Sassetot zu begeben. Der Kaiser kehrt dann nach Wien zurück und Kronprinz Rudolph wird sich zur vollständigen Erholung nach dem Salzammergute begeben.

— Prag, 26. Juli. Telegramme vom Lande melden Ueberschwemmungen durch starke Wolkenbrüche in der jungbunzlauer Gegend. In

Jungbunzlau mußte das Militär zur Hilfeleistung gegen den Wasserandrang commandirt werden.

— Am 21. Juli sind beim Schichtenwechsel 14 Bergleute in der „Liebe-Gottes Grube“ in Zbeschau bei Kossig in Mähren bei einem Durchbruch in einer senkrechten Tiefe von beiläufig 140 Klaftern durch schlagende Wetter getödtet worden. Alle bis auf einen Mann waren verbrannt; die meisten waren an die Wände geschleudert und mehr oder weniger verstümmelt worden.

Rußland. Petersburg, 26. Juli. Im Umkreise von Petersburg haben Waldbrände in großem Umfange stattgefunden. Das Feuer ist noch immer nicht ganz unterdrückt.

Sebastopol, 26. Juli. Heute Morgen wurde hier eine ziemlich starke Erderschütterung verspürt. Einzelne Häuser sind beschädigt.

Gefälschte Waaren.

Vor noch nicht langer Zeit wurden zwei Offenburger Weinfabrikanten bestraft, nicht aber, weil sie Wein „fabricirt“, sondern weil sie ihr Fabrikat als „Wein“ verkauft hatten. — Hieran anknüpfend rufen wir in Erinnerung, daß die Reichsregierung, wir glauben auf Antrag Badens, einen Gesetzentwurf gegen Weinsälschung ausgearbeitet, der einer der nächsten Reichstagsessionen vorgelegt werden soll. So sehr dieß besonders im Interesse der Consumenten anzuerkennen ist, wäre doch zu wünschen, daß dieß Gesetz sich auf die Waarensälschung überhaupt bezöge. Denn Jedermann weiß, daß nicht nur der Wein im Handel gefälscht — imitirt heißt es wohl in der mercantilschen Gaunersprache — vorkommt, sondern daß sich diese Fälschung auch noch auf viele andere Lebensmittel erstreckt. Wein, zumal Rothwein, wird durch Heidelbeersaft, Zucker, Spiritus und verschiedene Färbemittel „fabricirt“ oder „imitirt“. Malz und Hopfen, diese Hauptbestandtheile eines guten Bieres, werden bei der heutigen Bierfabrikation oft genug durch Traubenzucker, Weidenschale, Spiritus, Quasfia und sonstiges Teufelszeug ersetzt. Wir kennen eine Stadt im Norden, die drei „Bairisch-Bier Brauereien“ besitzt, für welche alle drei die Eisenbahnverwaltung noch nicht eine einzige Hopfendolde geliefert hat, obwohl zwanzig Meilen im Umkreis keine Hopfenkultur zu finden ist. Von den Essenzen, Liqueuren, Branntweinen, wollen wir gar nicht sprechen, denn in diesen Artikeln übersteigt der Betrug und die Fälschung alle Begriffe des Vain.

Aber schändlicher und schädlicher noch ist die Fälschung, die bei den alltäglichsten und unentbehrlichsten Nahrungsmitteln stattfindet. In Kaiserlautern erst wurde eine Anzahl Kaufleute straffällig, aber auch nur, weil sie gefälschten Pfeffer als ächten verkauft, nicht aber weil sie gefälscht hatten. Wie oft wird das Brodmehl durch Potasche, pulverisirte Getreidehülsen und andere Stoffe verdorben; in die Butter werden im Norden die größten Massen Salz eingerührt, denn Salz ist billig und erhöht das Gewicht; an anderen Orten erhält dieselbe noch vielfach eine Menge oft ranziger, fettiger Bestandtheile und andere unaussprechliche Dinge, was sich besonders durch fast schaumartiges Aufstreichen verräth. In den Käse werden geriebene Kartoffeln, saurschmeckende Säfte u. s. w. gemischt und es gibt schon eine ziemliche Anzahl „Schweizerkäsefabriken“ in Deutschland, deren Eigenthümer sich durch Käseverfälschung ein bedeutendes Vermögen erworben haben. Ueber die Verfälschung des Reis, des Zuckers, des Cakes, besonders des gemahlten, und anderer Colonialartikel, wissen unsere Hausfrauen gar manches Lied mit gleichem Schlußreim zu singen. Es ist fast als ein Wunder anzusehen, daß noch kein raffinirter Schwindler auf eine Idee gekommen ist, wodurch etwa Eier und Fleisch „imitirt“ werden könnten!

Was aber die Wurstfabrikation betrifft, so würde ein geschickter Chemiker uns oft haarsträubende Resultate über die geheimnißvollen Bestandtheile der Würste offenbaren können.

Durch die Fälschung an diesen und andern Nahrungsmitteln werden unstreitig fast alle Volksklassen geschädigt und wenn schon der Betrug den Händlern großen Nutzen einbringt, so wird doch die ganze Handelswelt durch solche systematisch betriebenen Schwindeleien verderbt und der Nationalwohlstand untergraben. Wenn also das Reichskanzleramt bemüht ist, ein Gesetz gegen Weinsälschung auszuarbeiten, so wäre es eine ungerechte Einseitigkeit zu nennen, wenn nicht weitere Gesetze gegen die Waarenverfälschung im Allgemeinen erlassen würden, damit das Volk einigermaßen vor der Handelsfreibereiterei geschützt und zugleich der Verderbniß der Handelswelt vorgebeugt werde. Daß durch ein Gesetz die Nachahmung von Produkten, sofern sie ohne schädliche Beimischungen geschieht, gänzlich verboten werden soll, ist nicht nöthig, da ja das Gesetz ohnedies vorschreibt, daß nachgeahmte Waaren nicht als ächte verkauft werden dürfen, gegen die Fälschung aber und Gewichtserhöhung von Waaren durch fremde Zusätze müßte im Interesse des Publikums mit strenger Ahndung gefezlich und aufs strengste eingeschritten werden.

